

Wien an der Würm

Walzersediges Faschingskonzert von Musica Sacra in Planegg

Planegg – Da schau her: Beinahe also hätte Planegg im Würmtal dazumal als bayerische Alternative zum kaiserlichen Wien Karriere gemacht. Neueste Forschungen haben ergeben, dass Heinrich Jasomirgott, Herzog von Bayern, auf seiner Reise durch die Lande einst vor den Toren Planeggs den Ausruf getan haben soll: „Da würmer uns niederlossn!“ So überliefert es eine vom Historiker Guido Hosenknopp konzipierte neue Doku-Soap, deren erster Leseprobe am Sonntagabend die Faschingskonzert-Gäste im Planegger Kupferhaus beiwohnen durften. In prominenter Besetzung – Jasomirgotts Gattin Theodora wurde verkörpert von Planeggs Erster Bürgermeisterin Annemarie Detsch – geriet die humorvolle Szene um den bayerischen Herrschaftsstreit zu einem der vielen Höhepunkte beim traditionellen Faschingskonzert der Musica Sacra.

„Würmtaler Sängerknaben“ machen im Matrosenanzug eine gute Figur

Die Stimmung im ausverkauften Saal war bereits vor der Pause auf faschingsgemäßem Siedepunkt. Nichts Geringeres als eine mögliche Städtepartnerschaft Planegg-Wien stand zur Debatte, das Programm bestand folglich aus einander überschlagenden „Casting“-Nummern, mit denen sich die beiden eine Verschwesterung anstrebenden Kulturmetropolen Wien und Planegg an Attraktivität zu überbieten suchten. Da folgte auf das im Comedian-Harmonists-Stil präsentierte Bekenntnis „Unser Würmtal ist famos“ ein Beispiel für das beliebteste Wiener Kommunikationsmodell: der „Tratsch“. Die „Würmtaler Sängerknaben“ bewiesen, dass sie ihrem Wiener Vorbild nicht allein hinsichtlich des Matrosenanzugs ebenbürtig waren, sondern an Manneskraft durchaus überlegen. Wien konterte mit einem musikalischen Beleg für die Thesen des Professors Siegmund Freud, dass Persönlichkeitsspaltun-

gen am besten wegzugeigen sind: Vor den Augen und Ohren des verblüfften Publikums präsentierte die seit langem im Würmtal lebende und hier auch als Nachbarin bekannte Violinistin Katharina Lindenbaum eine ganz neue Saite, pardon, Seite, indem sie gleich im Doppel auftrat (Nichte Anna Lindenbaum, ebenfalls Violinistin, war aus Wien angereist). Schließlich entschied das Publikum: Einer Partnerschaft von Planegg und Wien steht auch in rhythmischer Hinsicht nichts im Wege.

Seit über zwanzig Jahren zählt das Faschingskonzert der Musica Sacra zu den Höhepunkten des Planegger Musikjahres. In der Würmtalgemeinde ist der Fasching gewissermaßen zuhause. Dem trägt der Verein, der sich sonst überwiegend der Förderung klassischer und sakraler Musik widmet, einen großen Oratorien- und einen kleinen Kammerchor betreibt und zahlreiche Konzerte veranstaltet, mit seinen schrägen Faschingskonzerten gerne Rechnung. In diesem Jahr ist den Organisatoren wieder einmal eine ausgewogene Mischung aus Scherz, Ironie und ausgezeichnete musikalischer Qualität gelungen. Die mitwirkenden Musiker, darunter neben Katharina und Anna Lindenbaum Kontrabassist Alexander Rilling (Staatsopernorchester München), der Trompeter Josef Bierlmeier vom Rundfunkorchester des BR, Thomas Schaffert (Musikschule Planegg) am Cello sowie der Leiter der Musica Sacra und musikalische Leiter und Initiator des Konzertes, Ludwig Götz, am Klavier, vereinbarten höchste Professionalität mit viel Spaß am närrischen Treiben.

Durch den Abend führte BR-Moderator Herbert Hanko, ein gebürtiger Wiener, mit viel Charme und Showmaster-Qualitäten. Und so wurde im Laufe des Abends die Würm so breit wie die Donau, am Planegger Marktplatz blühten zumindest in musikalischer Hinsicht schon wieder die Rosen, und so mancher im Saal glaubte sich gemeinsam mit dem Sänger Wolfgang Bünthen zu erinnern, „Im frühern Leb'n a Reblaus gwesn“ zu sein. **SABINE ZAPLIN**